

# Der mit der Heizung kuschelt

Kubas früherer Nationalspieler Alianni Urgellés will Schwarz-Weiß Neukölln vor dem Abstieg retten – und im Pokal den BFC Dynamo ins Stolpern bringen

VON CHRISTIAN SCHLODDER

Für Alianni Urgellés Montoya hat die Zeit des Bibberns längst begonnen. Die Zeit, in der das Thermometer Richtung Nullpunkt wandert, ist für den Kubaner die schlimmste. In der beheizten Kabine seines Vereins, der DJK Schwarz-Weiß Neukölln, legt er seine Multifunktionsjacke nicht ab. Über seine Dreadlocks hat er eine Mütze gezogen. Der Rest der Mannschaft trainiert bereits auf dem Platz in Britz, während er noch in der gelblich-gefliesten Tristesse der Kabine sitzt. Die Fliesen kleben seit 1967 an den Wänden. Aber hier drin ist es wärmer als draußen.

Dass Urgellés ausgerechnet in der sterilen Kabine von Schwarz-Weiß Neukölln der Kälte trotzt, ist ein Kuriosum der Berlin-Liga. Denn der 32-Jährige blickt auf 44 Länderspiele für Kuba und eine Erstliga-Karriere beim FC Guantánamo zurück. 2011 und 2013 nahm er am Gold Cup, Nordamerikas Äquivalent der EM, teil. Seit 2014 kickt er in Berlin, seit dieser Saison wieder bei DJK Schwarz-Weiß.

Noch vor wenigen Jahren trat er gegen Spieler wie Chicharito, beim Gold Cup einmal sogar vor mehr als 80 000 Zuschauern an. Nun heißen die Gegner Hellas-Nordwest und

TSV Rudow. „Doch so habe ich nie gedacht“, sagt der 32-Jährige in ruhigem Ton. Im Verein haben sie nicht nur deshalb die besten Worte für ihn übrig. Eine Frohnatur sei er, einer, der nie die Nase rümpft, niemals überheblich ist.

Die Liebe zog Urgellés 2014 nach Berlin. Über Freunde seiner Frau, die er am Flughafen von Havanna traf, als sie dort Urlaub machte, kam er eines Tages zu Schwarz-Weiß. Es war kalt, erinnert er sich und streicht sich mit den Handflächen über die Oberarme. „Richtig kalt“, sagt er. Er lernte das Wort als erstes. Im Verein wollte anfangs niemand so recht glauben, dass sie es in Britz mit einem echten Nationalspieler zu tun hatten. Doch die Zweifel waren schnell verflogen, und im Klub setzte man alle Hebel in Bewegung, kümmerte sich um seine Freigabe aus Kuba. „Ich wurde mit offenen Armen empfangen“, sagt Urgellés.

Seine Arme öffnete er anfangs besonders gern für eins: Er deutet auf den weißen Heizkörper am Ende der Kabine. Zwischen Herbst und Frühling umklammerte er den immer, wenn er den Trainingsplatz verlassen durfte. „Die Kälte hier ist wirklich ein Problem für mich gewesen“, sagt Urgellés. „Ich kannte das von einem Freundschaftsspiel des Nationalteams gegen St. Pauli. Es



CHRISTIAN SCHLODDER

Mit Jacke und Mütze in der Kabine:  
Alianni Urgellés Montoya.

war unvorstellbar kalt. Wir fragten unseren Trainer, ob wir mit Jacken spielen könnten.“ Kuba verlor 0:7. Das Spiel fand im Juli statt.

Nach dem frostigen Anfangsschock machte er sportlich von sich reden. Er ist einer, der viel und gerne läuft. Trainer lieben solche Spieler. So wurde der gelernte Sechser zum Stürmer umfunktioniert und sorgte maßgeblich für den Aufstieg von Schwarz-Weiß in die Berlin-Liga.

Doch Urgellés wollte höher hinaus: vierte Liga, das war das Minimalziel des Mannes, der bereits gegen Klinsmanns US-Nationalmannschaft kicke. Ein Wechsel zu Viktoria 89 scheiterte im letzten Moment. So ging er in der vorigen Saison zu SD Croatia, schoss dort 14 Tore. Am Ende folgte Platz drei und ein Angebot aus der Regionalliga. Doch Croatia erteilte keine Freigabe, die Frist verstrich und der Traum vierte Liga rückte für Urgellés abermals in unerreichtbare Ferne. „Ich war enttäuscht und habe überlegt, ganz mit dem Fußball aufzuhören“, sagt der studierte Sportlehrer. Er kehrte nach Neukölln zurück – vor allem wegen der menschlichen Wärme.

„Wir sind ein einfacher Verein“, sagt Geschäftsführer Andreas Hilprecht, im Klub „Hilfe“ genannt. Er meint das uneingeschränkt positiv. Die Strukturen und Möglichkeiten

sind überschaubar, dafür ist der Einsatz jedes Einzelnen umso größer. Das weiß auch Urgellés sehr zu schätzen. „Für mich ist der Klub eine zweite Familie“, sagt er. Auf dem Feld will er dieser Familie mindestens 15 Tore in dieser Saison zurückgeben. Bisher sind es drei. Sie werden nötig sein. Das gestrige Spiel gegen Stern 1900 ging 1:3 verloren. Der Klub steht mit vier Punkten auf dem vorletzten Rang. „Wir kämpfen einzig und allein dafür, nicht abzustiegen“, sagt Urgellés.

Der Abstiegskampf in der sechsten Liga ist wenig glanzvoll. Doch ein persönliches Highlight steht Urgellés am Sonnabend bevor: das Duell mit dem BFC Dynamo im Berlin-Pokal. „Ich freue mich schon sehr. Mit Dynamo habe ich noch eine persönliche Rechnung offen“, sagt er grinsend. Im März spielte er schon mal gegen die Ostberliner, damals noch für SD Croatia. Im Halbfinale des Pokals sah er vor der Pause die Gelb-Rote Karte. Unge rechtfertigt sei die gewesen, sagt er impulsiv. Am Ende gewann Dynamo 3:0 und zog ins Finale ein.

Nun will Urgellés mithelfen, den Viertligisten zum Stolpern zu bringen. „Ohne Platzverweis, dafür mit Toren“, sagt er. Bei Schwarz-Weiß dürfte es in diesem Fall allen warm ums Herz werden.